



* 7. April 1947 — † 21. April 2024

Barbara Regina Dietzsch zugeschrieben,
um 1750, Orangerote Aurikel (*Primula
auricula*) mit Stachelbeer-Harlekin und
sich einspinnender Raupe



Die Umstülpung und der geheimnisvolle Rhythmus des Schmetterlings

Gärtnern für die Zukunft – Erinnerungen an Carsten Tiede

Zu Beginn der 1990er Jahre, als wir die Paul-Schatz-Gesellschaft in Deutschland aufbauten, tauchte Carsten auf. Genau kann ich den Zeitpunkt nicht festlegen, aber er war Teil der grossen Runde, welche sich in regelmässigen Abständen zu den Vorstandssitzungen in Albershausen (in der Nähe von Göppingen) bei Hans-Jürgen Goblirchs Metallbau-firma traf.

In den späten 1990er Jahren formierte sich in Basel und gleichzeitig in Stuttgart eine gut besuchte Arbeitsgruppe zum Thema „Geisteswissenschaft und Technik“. 1998 stellte die Tagung „Technae“ im Forum 3 Stuttgart einen Höhepunkt dar. Menschen wie Theo Hundhammer und Christoph Podak, die Kunstschule Metzgingen, Mitarbeiter von IBM und anderen Organisationen beschäftigten sich intensiv mit der Grundfrage: „Wie kann die Technik für die Zukunft von Innern her mit Hilfe der Geisteswissenschaft und der Kunst so erneuert werden, dass das Fortbestehen unseres Planeten nicht gefährdet ist?“ In diesem Zeitraum wurde Carsten Mitglied des Vorstandes der Paul-Schatz-Gesellschaft und bereicherte mit seinen Beiträgen unsere Arbeit.

Aus verschiedenen Gründen war es nicht mehr möglich, den Schwung dieser Zeit in das neue Jahrhundert zu führen, sodass es um die Paul-Schatz-Gesellschaft still wurde. Der Verein hatte nur noch fünf Mitglieder. Nachdem ich Carsten 2009 gebeten hatte, mit mir zusammen den Verein wiederzubeleben, gelang es uns beiden seitdem, von Jahr zu Jahr neue Menschen für eine Mitarbeit zu begeistern.

Carsten war ein Mensch mit unglaublich vielen Interessen und ein paar Grundkonstanten haben uns über die ganze Zeit zusammengehalten. Es ist der Glaube an den Rhythmus in der Welt, den er als passionierter Djembé-Trommler aktiv in einer Gruppe bei Tübingen mitspielte und pflegte.

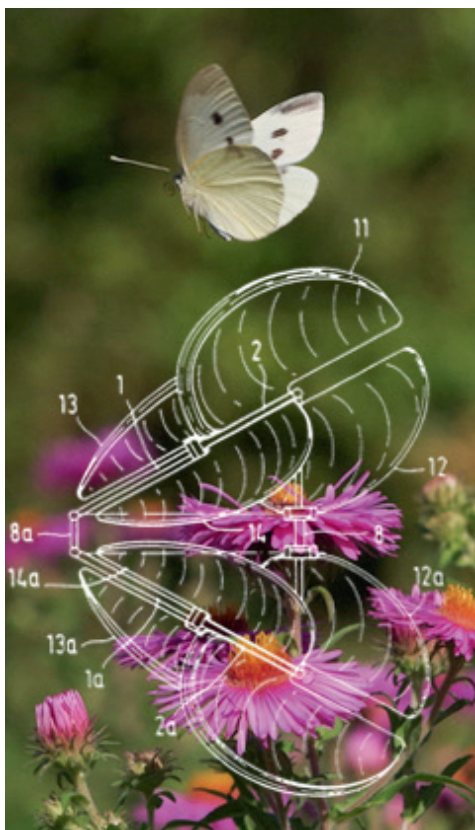
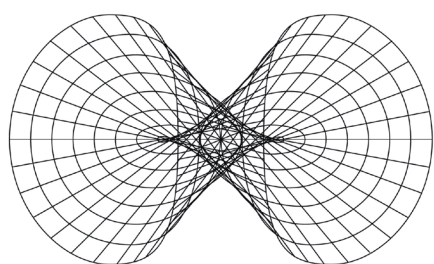
Die Rhythmen durchziehen die Landwirtschaft insbesondere auf dem Hintergrund des biodynamischen Wirkens in Bezug auf den Boden und die Pflanzen. Es handelt sich dabei um Kulturpraktiken, welche ihrem Wesen nach der rhythmischen Technik von Paul Schatz entsprechen. Mit Reinhard Ebser, ebenfalls ein biodynamischer Gärtner und passionierter Djembé-Spieler, waren wir bald zu dritt im Vorstand vor dem Hintergrund eines ähnlichen Berufsbildes.

Carsten verband sich intensiv mit dem Prinzip der Umstülpung, welche 1929 durch Paul Schatz am Pentagondodekaeder entdeckt worden war. Das war der Beweggrund, unsere Forschung am ersten Modell aus dem Paul-Schatz-Archiv zu beginnen. Ziel war es, den Geheimnissen dieser Entdeckung auf die Spur zu kommen.

Besonders interessant war dabei, das Verhältnis zwischen der Umstülpbewegung und den Tierkreiszeichen näher zu untersuchen.



Forschungsgegenstand: Das Ur-Modell des umstülpbaren Pentagonododekaeders von P. Schatz (1929) mit den damals notdürftig aufgeklebten Tierkreiszeichen des Widders.



Ein zentrales Anliegen der Anthroposophie ist es, den Menschen wieder mit dem Kosmos zu verbinden, und eine dieser Verbindungen geht über die Umstülpbewegung. Sie ist die Verbindung vom innersten Punkt zur äusseren All-Sphäre. Bei dieser Bewegungsgeste stülpt sich das Innere einer Form nach Aussen und das ehemals Äussere wird zur Innengestaltung des neu manifestierten Körpers.

Rudolf Steiner wies in aller Dringlichkeit daraufhin, dass wir uns an dieses Bewegungs- und Raumprinzip in der Zukunft gewöhnen müssen, um eine menschliche Weiterentwicklung zu sichern, welche die Geistigkeit der Welt als entscheidende Matrix unseres Seins für die Zukunft sichert.

Paul Schatz befestigte die zwölf Tierkreiszeichen des Danziger Astronomen Johannes Hevelius auf die äussere Haut seines Modells vom Pentagonododekaeder. Im Inneren verwendete er ägyptische Tierkreiszeichen aus der ptolomäischen Zeit, die in ihrer linearen Reduzierung damals sehr populär waren.

Unsere Untersuchungen und die graphische Darstellung zur Neukonstruktion des Ur-Modells vom umstülpbaren Pentagonododekaeder führte uns mit Stephan von Borstel aus Kassel zusammen, der seitdem die Arbeit der Paul-Schatz-Gesellschaft graphisch-künstlerisch gestaltet.

In dieser Forschung kam Carstens breites anthroposophisches Wissen und seine Begeisterung für die Inhalte immer mehr ins Spiel. Dass das Lieblingstier von ihm der Schmetterling war, dessen Wesen eine mehrfache Metamorphose und Umstülpbewegung durchläuft, ist daher nicht verwunderlich! An einer der letzten Tagungen befasste sich die Paul-Schatz-Gesellschaft mit dem Flug des Schmetterlings und der Umstülpung des Pentagonododekaeders. Es wurde berichtet, dass der Schmetterling zusätzlich ein „technisches Wunder“ ist, denn seine zarten Flügel beschreiben im Flug räumliche Lemniskaten. Die Falter bewegen sich mit einer Geschwindigkeit von 40–100 km/h fort und finden in ihrem typisch rhythmischen Flattern trotz Wind sicher die Blüten.

Die Zukunft gehört also der Umstülpung, allem Rhythmischen und dem Schmetterling.

Lieber Carsten, danke, dass Du mit uns geflogen bist. Indem wir die Umstülpung immer besser verstehen, sind wir Dir und den Verstorbenen viel näher, als wir alle glauben.

Lass uns weiterhin gemeinsam für die Zukunft gärtnern!

Für den Vorstand der Paul-Schatz-Gesellschaft, im Mai 2024
Tobias Langscheid